

## **LVBI droht unbequemen Mitgliedern mit Verbandsausschluss**

LVBI Vertreterversammlung 2017 in Friedberg:

**Information zur Ankündigung des LVBI-Präsidiums und des DIB-Präsidenten, die Herausgeber der Imkerrundbriefe, Annette Seehaus-Arnold, Matthias Rühl und Martin Stockmeier aus dem Landesverband Bayerischer Imker auszuschließen:**

***„Wer das Denken nicht attackieren kann, attackiert den Denkenden“***  
(André Heller)

Liebe Netzwerker,

am 2. September 2017 hatten wir wieder die Ehre, an der jährlichen Vertreterversammlung des LVBI teilnehmen zu dürfen. Vielleicht war auch die eine oder der andere von Euch in der Versammlung anwesend, sei es als stimmberechtigte Kreisvorsitzende oder einfach nur als Zuhörer. Auch die Herausgeber der Rundbriefe vom Imkernetzwerk Bayern Annette Seehaus-Arnold in Ihrer Funktion als LVBI-Kreisvorsitzende von Rhön-Grabfeld und Kassenprüferin des LVBI, sowie Matthias Rühl in seiner Funktion als Kreisvorsitzender von Neustadt/Aisch-Bad Windsheim waren anwesend.

Martin Stockmeier, der keine Funktionen im LVBI ausübt, war leider aus privaten Gründen verhindert.

Alle Jahre wieder versuchen wir außerhalb unserer Rundbriefe unsere Ideen und Vorschläge über die Vertreterversammlung in die LVBI-Arbeit einzubringen. Auch waren wir dieses Jahr wieder mit einigen Anträgen vertreten (siehe Anlage 1). Meistens sind unsere Mühen vergebens, teilweise aber auch sehr erfolgreich. Was aber danach mit den Anträgen geschieht, denen von der Vertreterversammlung zugestimmt worden ist, scheint in den Sternen zu stehen. Lesen Sie bitte Näheres in der Begründung zu den zwei Anträgen von Martin Stockmeier. Über die Umsetzung der Anträge erfährt man aus den Reihen des Präsidiums nichts und die meisten Delegierten (Kreisvorsitzenden) sind scheinbar auch nicht sonderlich daran interessiert, was mit den Anträgen geschehen ist, für die sie einstmals ihre Zustimmung gegeben haben. Schade! Aber gerade dieses Desinteresse vieler Kreisvorsitzenden ermög-

licht erst die ignorante Arbeitsweise unseres Präsidiums unter dem jetzigen Vorsitzenden Eckard Radke.

Unseres Erachtens verstößt das Präsidium damit eklatant gegen den §10 Absatz 2.6.1 der LVBI-Satzung.

Die Aufgaben des Präsidiums „Leitung des Verbandes und Umsetzung der Beschlüsse der Vertreterversammlung, sowie Eigeninitiative zur Erreichung der Verbandsziele“ werden sträflich vernachlässigt.

Vielleicht verstoßen sie sogar gegen §4 der Satzung: „Die Mitglieder haben alles zu unterlassen, was dem Ansehen des Verbandes Schaden zufügen kann.“ Unter „Mitglieder“ werden wohl auch die Präsidenten gemeint sein oder hat dieser Funktionskreis eigene Sonderrechte, wie z.B. bei der Reisekostenabrechnung (Verweis auf den Bericht der LVBI-Kassenprüfer zur Vertreterversammlung)?

Aus Sicht des LVBI-Präsidiums und des DIB-Präsidenten verstößt alleine schon die Kritik an selbigen und das Stellen von Anträgen, aber auch das Einfordern von deren Umsetzung, gegen den §4 der LVBI-Satzung.

Das LVBI-Präsidium fühlt sich nun endlich gestärkt und ermächtigt, mit aller Härte gegen seine Kritiker Seehaus-Arnold, Rühl, und Stockmeier vorzugehen und ein Ausschlussverfahren einzuleiten, was Eckard Radke auch tribunalartig auf der Vertreterversammlung vorbrachte.

Tribunal ist vielleicht der verkehrte Ausdruck, weil es bei einem Tribunal in der Regel nach Gesetz und Ordnung auch die Möglichkeit für die „Angeklagten“ gibt, gegen die Anschuldigung Stellung zu beziehen, was Radtke erfolgreich als Hausherr dieser Veranstaltung abwehren konnte.

Einige von uns beherrschen zum Glück noch die Kunst der Kurzschrift, deshalb war es uns möglich, diese Tiraden von unserem Präsidenten fast wortecht mitzuschreiben. Über sechs DIN A4-Seiten haben wir dabei aufgezeichnet und sind teilweise noch bei der Auswertung.

Einige Aussagen möchten wir Ihnen vorstellen, weil sie genau aufzeigen, mit welchen Methoden Herr Radke und seine Kollegen versuchen, uns mundtot zu machen. Leider können wir das Ganze nicht chronologisch aufzeigen, weil die Struktur dieser Rede etwas verwirrend aufgebaut ist. Deshalb zitieren wir einige Passagen und vergleichen diese mit unseren verfügbaren Unterlagen.

Schwerpunktmäßig liefern wir mit unseren Rundbriefen Informationen zu Themen der Imkerei und des Naturschutzes. Ein geringer Teil, etwa 20%, beschäftigt sich mit Verbandsarbeit. Die letzten Rundbriefe waren Themenrundbriefe zu den Wachsfälschungen, wobei wir hier den LVBI und den DIB nicht aus ihrer Verantwortung lassen wollten.

Herr Radke bezieht sich in seinen Vorwürfen fast ausschließlich auf die beiden Rundbriefe vom Dezember 2016 und den Rundbrief vom Februar 2017 des Imkernetzwerkes Bayern.

Die Rundbriefe 1 – 3 vom Dezember finden Sie auf folgender Seite:

<http://www.bee-gann.de/Wachs/inb.html>

Auf dieser Seite finden Sie auch Schreiben des LVBI/DIB und des „Imkernetzwerkes Bayern“, wie z.B. unsere Vorschläge an die Ministerien und die Antworten hierzu. Den Rundbrief vom Februar 2017 haben wir als Anlage 2 beigefügt. Zum besseren Verständnis empfehlen wir auch die Rundbriefe 1 und 2 vom Dezember 2016 und die entsprechenden Schreiben zu lesen.

Eines vorweg:

Wenn wir in unserer Stellungnahme bei den Namen nur den Familiennamen verwenden und auf die Anrede verzichten, so soll das nicht als unhöflich gesehen werden, sondern dient nur der verkürzten Wiedergabe und dem besseren Lesefluss. Die Auszüge aus der Rede des LVBI-Präsidenten Radke sind in [blauer Farbe](#) geschrieben.

Wenn Radke behauptet, „[Niemand kann die Inhalte dieser Rundbriefe auf Wahrheitsgehalt hin prüfen, d.h. wir \(LVBI\) können sie schon prüfen, aber wir haben keine Möglichkeit, eine Gegendarstellung zu verlangen, wie es sich bei einem fairen Umgang miteinander gehören würde](#)“, dann gilt das auch für die Vorwürfe von Radke, auf der Vertreterversammlung im Besonderen.

Wir versuchen stets die Themen in unseren Rundbriefen gewissenhaft zu recherchieren und auch die Quellen anzugeben. Ein Wunsch zu einer Gegendarstellung wurde seitens der Ankläger nie an uns gerichtet.

Ein Gegendarstellungsrecht wäre auch für die Rundbriefarbeit nicht praktikabel.

Das heißt aber nicht, dass wir immer fehlerfrei arbeiten würden. Wenn wir gravierende Fehler erkennen, so werden sie auch mit der nächsten Ausgabe des Rundbriefes korrigiert. Uns zu unterstellen, wir würden bewusst Falschmeldungen verbreiten, um die Präsidenten P. Maske und E. Radke zu diskreditieren, ist eine Lüge.

„[Also hier ein paar Beispiele aus dem dritten Rundbrief des Imkernetzwerkes vom Dezember 2016, in dem nicht belegte und falsche Behauptungen aufgestellt werden ..... .Es geht um das Thema „Wachsverfälschungen“.](#)

[Ich zitiere aus dem Rundbrief: „Diejenigen, die eine wirkliche Lösung des Problems fordern und aktiv werden, werden vom DIB und vom LVBI bekämpft. Das soll wohl vom eigenen Versagen, wonach über viele Jahre nichts getan wurde, ablenken.“ Meine Damen und Herren, hier wird der Anschein erweckt, dass bisher von Verbandsseite nichts getan wurde und nur aus dem Netzwerk heraus wirkliche Lösungen des Problems herausgearbeitet wurden.](#)

[Ich zitiere weiter: „Wer aber, wie unsere beiden Präsidenten, den Honig aus den verschmolzenen Waben dennoch als verkehrsfähig erachtet, handelt gegenüber den Honigkonsumenten fahrlässig und schädigt tatsächlich den guten Ruf unseres Honigs.“ Ich gebe zu, das wäre tatsächlich, wenn wir das getan hätten, rufschädigend, in starkem Maße, rufschädigend gewesen.](#)

Nachzulesen im dritten Rundbrief vom Dezember 2016 unseres Imkernetzwerkes, Punkt 1. Wachsverfälschungen:

Diesen Punkt haben wir damals nur aufgegriffen, weil uns von den beiden Präsidenten im LVBI-Infobrief Dezember 2016 wegen eines BR-Beitrages, an dem Annette Seehaus- Arnold, Matthias Rühl und auch Dr. Illies vom Fachzentrum Veitshöchheim mitwirkte, unterstellt wurde, wir hätten den Honig dadurch in Verruf gebracht.

Zitat Maske/Radke aus dem LVBI-Infobrief zu diesem BR- Beitrag:

**„Wer in diesem Zusammenhang mit dem gepanschten Wachs unseren Honig in Verruf bringt – Zitat der Sprecherin in dem BR- Bericht (mit Frau Seehaus – Arnold und Herrn Rühl): „Der Honig ist unbrauchbar“, der erweist allen Imkern einen Bärendienst und handelt unverantwortlich. Wem nützen solche Aussagen?“**

Wie gesagt: Dies bezieht sich nur auf den Fernsehbeitrag, den jeder aus unserem Rundbrief heraus anklicken kann. Weder Rühl noch Seehaus oder Dr. Illies haben sich zur Verkehrsfähigkeit dieses Honigs aus dem geschmolzenen Wabenwerk geäußert. Lediglich unsere Präsidenten äußerten sich gegen diese Aussage der BR-Sprecherin, „der Honig sei unbrauchbar“. Was ist die logische Folgerung daraus?

*.... Ich gebe zu, das wäre tatsächlich, (wenn wir das getan hätten), rufschädigend, in starkem Maße, rufschädigend gewesen.“*

Wir glauben nicht, dass unsere Präsidenten diese böswilligen Unterstellungen, wie sie sie uns gegenüber äußerten, in ähnlicher Weise auch an Frau Dr. Illies gerichtet haben.

Übrigens: Dieser Rundbrief bietet noch viel mehr, z. B. in Punkt 2. über den DIB und sein gestörtes Verhältnis zu Bio oder Punkt 3. Mitgliederbestimmung im DIB und LVBI und weiter interessante Infos.

*„Und ich bleib noch bei diesem Rundbrief, jetzt wird's noch abenteuerlicher und noch ... „Vertuschen, täuschen, hinhalten, das sind die altbewährten Konzepte des DIB, die teilweise auch aufgehen. Weil andere Menschen intensiv an den Problemlösungen arbeiten und dadurch Erfolge erzielen, mit denen der DIB sich dann später brüstet.“ Ich möchte zur Richtigstellung, und das gehört einfach dazu, ich möchte zur Richtigstellung der Ereignisse im Zusammenhang mit der Angst Wachspanscherei von Seiten des LVBI erläutern. Herr Maske hat vorhin schon einiges klargelegt. Ich denke, das kann man ruhig auch zweimal hören. Damit Ihnen, werte Anwesende, klar wird, dass es dem Verfasser nicht in erster Linie um Problemlösungen geht, sondern um Provokation. Nachdem sich im Laufe des August 2016, des vergangenen Jahres also, immer mehr herausstellte, dass von der Wachsverfälschung offensichtlich nicht nur einzelne Imker betroffen sind, sondern sich der Skandal weiter ausbreitet, hatte ich nach einem Telefonat mit Herrn Hauer? (oder Maske?) beschlossen, in einer Eilmeldung die Imker zu informieren. Ich muss doch, wenn ich eine Meldung bekomme, zunächst einmal abklopfen, ist das ein Riesenproblem oder ist das etwas, was nur einige wenige betrifft. Nachdem aber der Herr Hauer mir geschildert hat, dass es doch, ja, eine erkleckliche Anzahl sei, habe ich sofort reagiert. Bis heute, meine Damen und Herren, ist völlig unklar, wie viele Imker tatsächlich von der Verfälschung betroffen sind. Nach unserer Information sind es bisher nur sehr wenige gemeldete Fälle bekannt, also Vorsicht, hier von einem riesigen Wachsskandal zu sprechen. In dem veröffentlichten Sonderinfobrief des LVBI vom August ging es mir in erster Linie darum, den Imkern wichtige Informationen zu geben, wie sie sich im Verdachtsfall zu verhalten haben. Also nach dem Motto: Haben Sie zusammengebrochene Waben, sehen Sie was Ähnliches, bitte tun Sie so und so.“*

Den Beitrag von uns finden Sie unter Punkt 2. dieses 3. Rundbriefes vom Dezember 2016

Was soll man zu den wenigen Sätzen, die wir dazu geschrieben haben viel sagen?

Fakt ist, dass seit August 2016 diese Wachsverfälschungen bekannt waren und auch beim „Tiergesundheitsdienst Bayern“ entsprechende Wachsproben eingegangen waren.

Wir haben in diesem Rundbrief keinen Vorwurf an den LVBI gerichtet, dass im Laufe des Augusts seitens des LVBI nichts unternommen wurde. Diesen Schuh hat sich Radke selbst angezogen. Bemerkenswert finden wir den Hinweis Radkes, dass nach dem Telefonat mit Herrn Hauer? (oder Maske?) eine Eilmeldung an die Imker rausgeschickt wurde.

Wir haben als Mitglieder des LVBI keine Eilmeldung von Radke erhalten. Auch findet man weder in den LVBI-Infobriefen vom August noch im Oktober einen Hinweis auf die Wachsverfälschungen. Später spricht Radke aber von einem Sonderinfobrief des LVBI im August 2016, der aber auf der LVBI-Seite nicht aufgeführt wird.

Im 2. Rundbrief im Dezember 2016 unseres Imkernetzwerkes finden wir es genauer: Radke hat am 28.08.16 in einer Sonderinfo den DIB und gleichzeitig einen erlesenen Imkerkreis informiert.

Wir einfachen Verbandsmitglieder wurden jedoch nicht informiert, das steht fest! Auch hierzu hätte sich Radke besser erklären können.

„Am Vorabend der letztjährigen Vertreterversammlung (2. September 2016), informierte mich in einem ausführlichen Telefonat Manfred Hederer vom Berufsimkerbund, mit dem ich seit längerem in wichtigen Fragen zusammenarbeite. Es ging z.B. damals über das Verbot des Streptomycins (?) im Obstbau, was vonseiten des DBIB, also des Deutschen Berufs- und Erwerbssimkerbundes geplant sei. Er informierte mich auch, dass das fragliche Wabenmaterial nicht nur Beimischungen von Paraffin oder/und Stearin enthalte, sondern auch erhebliche Mengen an Insektiziden. Das, meine Damen und Herren, erfuhr ich da zum ersten Mal.“

Diese Aussage beweist, dass Radke spätestens seit 2. September 2016 von den erheblichen Pestizidrückständen im Bienenwachs wusste. Radke hätte entsprechend handeln können.

Hat er darüber in der Vertreterversammlung in Erlangen am 3. September berichtet?

„Vertuschen, täuschen und hinhalten“ muss man leider so stehen lassen!

„Im Rundbrief des Imkernetzwerks vom Februar, also wiederum einige Monate später, wird der Sachverhalt jedoch abermals falsch dargestellt. „Es ist absolut unverstündlich, dass die Imkerschaft nicht rechtzeitig verständigt wurde. Im Sommer hätten wir noch reagieren und handeln können.“ Bei der Gelegenheit bleibt mir einfach auch die Frage, was hätten wir denn tun sollen, wenn dieses verpanschte Wachs in Umlauf ist? Eine schnelle Lösung war nicht in Sicht. Eine Lösung für die Zukunft. Die Verfasser verschweigen, dass man zu diesem Zeitpunkt, verschweigen, was man zu dem Zeitpunkt anders hätte machen sollen. Es fällt ihnen nur die Petition von Markus Gann ein. Bei all dem handelt es sich nicht um konstruktive Kritik, meine Damen und Herren, sondern um populistische Angriffe, ich bleib bei diesem Wort. Populistische Angriffe auf die Verbände. Dieses ausschließlich destruktive Verhalten dieser Mitglieder schadet massiv dem Ansehen des LVBI. Die Verfasser waren bislang zu keiner aktiven Zusammenarbeit innerhalb unseres Verbandes bereit und haben sich einer solchen sogar regelmäßig verweigert. Kein einziges Mal nahm eines der angesprochenen Mitglieder den Telefonhörer in die Hand um konstruktive Vorschläge ei-

ner Weiterentwicklung unseres Verbandes zu machen. Wir sind doch jederzeit zu sprechen, Sie wissen, beim Ferdl (Drexler) war es noch wenig schwieriger, den zu erreichen, aber mich erreichen Sie ständig. Wir sind doch jederzeit zu sprechen. Und das wissen die Betreffenden ja ganz genau. Stattdessen überschwemmen sie unsere Vertreterversammlungen seit einigen Jahren mit einer Flut von Anträgen, die meist unrealistische Vorschläge und Forderungen enthalten,

Hier ist der Rundbrief vom Februar 2017 gemeint (siehe beigefügte Anlage).

Was bitte soll in diesem Rundbrief falsch wiedergegeben worden sein?

Was hätte Radke denn machen sollen?

Er hätte alle LVBI-Mitglieder, nicht nur einen handverlesenen Teil, rechtzeitig informieren müssen.

Er hätte ehrlich Netzwerken können, die Unterstützung des Imkernetzwerkes wäre ihm dabei sicher gewesen.

Der Vorwurf, dass wir bislang zu keiner aktiven Zusammenarbeit innerhalb unseres Verbandes bereit seien und uns sogar regelmäßig verweigert hätten, ist doch absurd. Das weiß auch Radke, warum behauptet er so etwas?

Wir nehmen an, dass auch Radke einen Telefonhörer besitzt, den er in die Hand nehmen könnte. Es gibt aber auch noch andere Kommunikationsmittel, wie z.B. e-Mail. Wir haben genügend Mails, die beweisen, dass wir beiden Präsidenten nicht nur viele konstruktive Vorschläge und Ideen, sondern auch nützliche Informationen und Hinweise unterbreitet haben.

Zum Beispiel sprach Martin Stockmeier unseren LVBI-Präsidenten Radke am 26. Juni 2016 auf dem Niederbayerischen Imkertag in Grafenau persönlich zum Thema „Sozialwahlen bei der SVLFG (Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft)“ an. Es sei wichtig, dass sich der LVBI den alternativen Bauern-Verbänden anschließe, um als Gegenpol zum allmächtigen „Deutschen Bauernverband“ auch Kleinbauern und Imker in die Gremien der SVLFG zu bringen. Als Notlösung könnte sich das Imkernetzwerk auch vorstellen, dass man aufgrund der guten Beziehung des LVBI zum „Bayerischen Bauernverband“ einen Imkervertreter über deren Liste aufstellt. Diese konstruktiven Vorschläge scheinen bei Radke auf taube Ohren gestoßen zu sein. Denn als wir diesbezüglich zum Bayerischen Imkertag 2016 einen Antrag stellten, wurde dieser wegen angeblich formaler Gründe noch nicht einmal angenommen!

Stattdessen präsentierte sich DIB-Präsident Maske mit der Geschäftsführerin des DIB, Fr. Löwer als Einmann/-Frau Liste des Deutschen Imkerbundes, obwohl 20 Kandidaten, bzw. Stellvertreter auf dieser Liste Platz hätten. Das Vorhaben des DIB-Präsidenten erwies sich sehr schnell als Rohrkrepierer, weil der Kandidat Maske und seine Vertreterin keine 1000 Unterstützerunterschriften fanden, weil DIB-Präsident Maske nicht mal von seinen eigenen Landesverbänden unterstützt wurde.

Wie man als „kleines Imkernetzwerk“ dennoch erfolgreich handeln kann, zeigt sich daran, dass Martin Stockmeier auf einer alternativen Liste im Mai 2017 zum stellvertretenden Mitglied in die Vertreterversammlung der SVLFG (Berufsgenossenschaft) gewählt wurde.

Ist dem Präsidium überhaupt klar, was die Kritik des Herrn Radke an den Anträgen des Kreisverbandes Neustadt/Aisch–Bad Windsheim bedeutet?

Die Anträge des Kreisverbandes wurden von allen Vereinsvorsitzenden diskutiert und mehrheitlich, meist einstimmig beschlossen. Wenn nun Matthias Rühl als Kreisvorsitzender in der Kritik steht, den Bay. Imkertag mit Anträgen „zu überschwemmen“, so ist das eine Kritik am gesamten Kreisverband. Matthias Rühl vertritt „nur“ die Interessen und Wünsche seines Kreisverbandes.

Herr Radke und das LVBI-Präsidium müssten konsequenterweise auch den gesamten Kreisverband NEA-BW ausschließen!

Bevor LVBI-Präsident Radke unsere Anträge, die wir zu den LVBI-Vertreterversammlungen stellten, in gewohnter Weise herabwürdigt und diffamiert, sollte er besser zuerst seine eigenen Hausaufgaben machen und endlich Rechenschaft über die Anträge abgeben, denen die Vertreterversammlung bereits seit langem zugestimmt hat.

„In einem Antrag (von 2016) des Kreisverbandes Neustadt/Aisch-Bad Windsheim, welcher von der dortigen Kreisversammlung einstimmig beschlossen wurde, heißt es, „Die Förderung der Jungimkerausbildung in der Probe wird ab 2017 wegen eines Alleingangs des Herrn Radke auf die Hälfte gekürzt. Vereine, die damit ihren Lehrbienenstand finanzieren, werden dadurch erheblich finanziell benachteiligt.“ Diese Aussage, Herr Rühl, ist definitiv falsch. Und sie war auch schon falsch, als der Antrag am 22. Juni 2016 gestellt wurde. Durch ein Telefonat hätte man das klären können. Durch diese Falschaussage haben Sie für große Verunsicherung bei den Vertretern gesorgt. Denn wenn es ans Geld geht, werden bekanntlich schnell alle nervös. Durch eine kurze Anfrage wäre diese Falschinformation, von wem auch immer sie stammt, nicht ungefiltert in die Welt hinausposaunt worden.“

Einfacher wäre es gewesen, wenn der LVBI-Präsident Radke dem LVBI-Kreisvorsitzenden Rühl noch vor der Vertreterversammlung mitgeteilt hätte, dass die beabsichtigte Kürzung der Fördergelder vom Tisch sei und sich seine Mitglieder deshalb keine Sorgen darüber machen müssen. Dann wäre der Antrag womöglich auch zurückgezogen worden. Aber nein, das wollte man gar nicht, man wollte Rühl in der Vertreterversammlung vorführen, sozusagen ins offene Messer laufen lassen. Dabei scheint Radke wirklich keine Skrupel zu haben, war er doch mitverantwortlich für die beabsichtigten Kürzungen bei den Fördergeldern. Am 13. Oktober 2015 machte Radke im Namen des LVBI, ohne sich mit den anderen Verbänden abzustimmen, einen Vorschlag zur Einführung eines Anfängerpaketes. Während die beiden kleineren Verbände ihre Mitgliedsvereine noch über das Für und Wider dieser Maßnahme befragten, was der LVBI scheinbar nicht für nötig hielt, machte sich das Referat L7 im Landwirtschaftsministerium gemeinsam mit dem LFL bereits Ende Oktober 2015 auf den Weg, um diesen Vorschlag des „größten Bayerischen Imkerverbandes“ umzusetzen. Schnell stellte sich aber heraus, dass diese Maßnahme nicht neutral zu finanzieren sei und man deshalb die Probeimkerförderung um die Hälfte kürzen müsse. Die Umsetzung war im April und im Mai noch aktuell. Erst als sich die kleineren Bayerischen Imkervereine, voran die Bayerische Imkervereinigung, massiv gegen die Umsetzung zur Wehr setzten, wurde das LVBI-Konzept wieder fallen gelassen.

In dieser Sache sollte sich Radke eher in Bescheidenheit üben.

„Sehr verehrte Kreisvorsitzende, werte Gäste, soweit in Kürze die Schilderung der Vorkommnisse im zurückliegenden Zeitraum seit der letzten Vertreterversammlung. Das Präsidium des LVBI hat gleich nach dem Imkertag in Erlangen reagiert und Herrn Rühl zu einem klärenden Gespräch eingeladen. Er war ja, das ist heute auch schon mal gesagt worden, in der Vertreterversammlung selbst nicht anwesend und wurde deshalb von mir schriftlich über den Ausgang der Abstimmungen seiner Anträge informiert. Gleichzeitig wollen wir auch über Inhalte der abgelehnten Anträge mit ihm ins Gespräch kommen. Sie erinnern sich daran, ich hatte damals noch die Frage gestellt, wollen wir denn lieber wenigstens über diese Anträge diskutieren. No. Leider hat er die Einladung, der Herr Rühl, mit einer, wie wir meinen, fadenscheinigen Begründung nicht angenommen. In seinem Antwortschreiben äußert er Unverständnis, warum allein das Stellen von Anträgen vom Präsidium kritisch gesehen werde? Wo doch im Vorfeld von Anträgen die alleinige Chance zum aktiven Mitgestaltung des Verbandslebens bestünde, und eine andere Möglichkeit hierfür der LVBI nicht böte. Es ist schon verwunderlich, dass Sie glauben, ausschließlich über Anträge an die Vertreterversammlung mitgestalten zu können. Wir vom Präsidium machten dann noch einen Versuch und haben diesmal den drei Verfassern des Netzwerkrundbriefes Frau Seehaus-Arnold, Herrn Rühl und Herrn Stockmeier, von Herrn Schapowalow wissen wir es nicht, aber eigentlich ist er auch mit im Boot, einen weiteren Termin für ein Gespräch unterbreitet, doch auch dieses wurde mit einer höchst seltsamen Begründung abgesagt, so nach dem Motto: Worüber sollen wir denn reden? Bringen Sie erst einmal die Tagesordnung.“

Mit dem Vorwurf Radkes an Matthias Rühl, dass er die Einladung nach der Vertreterversammlung mit einem fadenscheinigen Grund ablehnt habe, hat Präsident Radke bewusst die Vertreterversammlung belogen. Matthias Rühl konnte den Termin nicht wahrnehmen, weil er sich zu diesem Zeitpunkt auf seinem Landgut in der Toskana aufhielt und er diesen Aufenthalt, wegen dringender landwirtschaftlicher Arbeiten nicht abbrechen oder verschieben konnte. Das Schreiben Matthias Rühls an Präsident Radke ist selbsterklärend, deshalb haben wir es als Anlage 3 beigefügt.

Stellvertretend für unsere drei Absagen zum zweiten Termin im Jahr 2017, haben wir den Grund von Martin Stockmeier beigefügt

*„Sehr geehrter Herr Radke,*

*zunächst möchte ich mich für Ihre Einladung zur LVBI-Präsidiumssitzung bedanken. Leider kann ich nicht daran teilnehmen, weil ich zu diesem Termin die "Schulbank" drücken muss.*

*Ich mache gerade als Quereinsteiger einen Berufsabschluss als XXXXXXin. Den vorgegebenen Stundenplan muss ich einhalten, sonst bekomme ich keine Zulassung zur Prüfung.*

*Ich hoffe, dass meine Absage dem Wohle des LVBI und seiner Mitglieder nicht schadet.*

*Für einen konstruktiven Dialog bin ich jederzeit bereit.*

*1 Anlage: Stundenplan*

*Mit freundlichen Grüßen  
Martin Stockmeier“*



Wenn Radke unsere Absagen als fadenscheinig oder als höchst seltsame Begründung in seiner Rede als lächerlich darstellt, dann ist das üble Nachrede und persönliche Ehrabschneidung.

Radke tritt auf und behauptet, er sei immer offen für konstruktive Gespräche und Vorschläge seiner Mitglieder gewesen. Diese Scheinheiligkeit ist kaum mehr zu überbieten.

Wir haben Radke unter seiner Führung als LVBI-Präsident leider ganz anders erleben müssen. Erinnern sie sich an das Jahr 2013, an das Verbot Radkes an seine damalige Stellvertreterin Sonja Heinemann auf der Kundgebung in München „Gegen die industrielle Agrarpolitik“ ein Grußwort für den LVBI zu sprechen. Seite an Seite mit Naturschutzverbänden, mit Ökoverbänden, mit Berufsimkern und sonstigen „Abweichlern“, darunter auch vielen LVBI-Mitgliedern.

Das geht ja schon gar nicht und gefährdet womöglich noch die guten Beziehungen unserer Präsidenten zum „Bayerischen Bauernverband“ und zur bayerischen Staatsregierung. Die wenigsten wissen, dass Sonja Heinemann auch eine Abmahnung von Ihrem Vorstandskollegen erhielt, weil sie in dessen Vertretung auf den Starnberger Imkergesprächen zu einer konstruktiven Zusammenarbeit aller bayerischen Imkerverbände aufforderte und sie gegenüber einer CSU-Landtagsabgeordneten ihre persönlichen Vorstellung äußerte, die sie natürlich vorher mit Radke hätte absprechen müssen. Ja, ihr wurde sogar der Rausschmiss gemäß LVBI-Satzung angedroht.

Wie soll bis in die Gliederungen des LVBI erfolgreich Verbands- und Öffentlicharbeit geleistet werden, wenn man vorher seine persönliche Meinung und seine Ideen mit dem großen Vorsitzenden absprechen muss? Es fehlt leider an Verbandszielen, die wir seit langem fordern, damit sich die Mitglieder verbandspolitisch orientieren können.

Das ist schon ein hoher Preis, den der Präsident Radke unserem Landesverband Bayerischer Imker abverlangt, nur um Maskes gut dotiertes „Ehrenamt“ als DIB-Präsidenten zu sichern und um sich rechtzeitig klar zu positionieren um evtl. auch die Nachfolge zum DIB-Präsidenten antreten zu können.

Verständlicherweise sind da kritische Stimmen aus dem Imkernetzwerk, aber auch von anderen Seiten sehr hinderlich. Diese Hindernisse muss man eben aus dem Weg räumen.

„Wenn der Landesverband und unsere Dachorganisation, der DIB, eine solch schlechte Arbeit machen, dann fragen wir uns im Präsidium, und Sie sich vielleicht auch, warum die drei dann noch Mitglied sein wollen? Das fragen sie sich ja selbst auch. Wir fordern Sie deshalb auf, die Konsequenzen zu ziehen und aus dem Verband auszutreten. **Andernfalls werden wir Sie ausschließen**“.

Trotzdem ist es schön und rührend mit welchen „Krokodilstränen“ unser Landesvorsitzender um seine verlorenen Schäfchen trauert:

„Wir sind zu diesem Schritt von den betreffenden Personen gezwungen worden und nach dem Motto: Lieber ein Ende mit Schrecken als ein Schrecken ohne Ende bleibt uns leider keine andere Wahl. Es ist für uns alle sehr schmerzlich, ich kämpfe um jedes Mitglied, nachweislich. Es ist für uns alle sehr schmerzlich, auf diese Weise Mitglieder zu verlieren. Sehr geehrte Anwesende, den Ausschluss hätten wir ohne die Vertreterversammlung beschließen können, es war uns aber wichtig, dass Ihnen

die Beweggründe ausführlich dargestellt wurden. Nur so können Sie in Ihrer Verantwortung in Ihrem Bereich verhindern, dass aus Unwissenheit über die genannten Gründe für diesen sicherlich einschneidenden Schritt aus dem Schwelbrand ein Flächenbrand wird.“

Da wird intrigiert, da wird spioniert, da wird angeschwärzt, da wird diffamiert, da wird versucht, Imkerfunktionäre auf Linie zu bringen. Derzeit müssen die Bayerischen Telefonleitungen ganz schön heiß laufen, nur um ein kleines Grüppchen von Imkernetzwerkern zu isolieren und vom LVBI auszugrenzen.

Wenn in Folge dieser Vorfälle möglicherweise einzelne Imker oder vielleicht ganze Imkervereine aus Unzufriedenheit den LVBI verlassen werden, dann liegt der Grund mit Sicherheit nicht an einigen kritischen Rundbriefen des Imkernetzwerk Bayern. Die Ursachen muss man schon tiefer ergründen.

Unsere beiden Präsidenten Eckard Radke und Peter Maske sowie das Präsidium des LVBI sollten sich selbstkritisch überlegen, ob ihre bisherige abgrenzende und ausschließende Verbandspolitik noch zeitgemäß ist oder ob es nicht sinnvoller wäre, gemeinsam und verbandsübergreifend zum Wohle der Imker, der Bienen und der Natur zu handeln.

#### **Noch ein Hinweis für Herrn Radke:**

Belästigen Sie bitte unseren Imkerfreund Daniel Schapalow nicht weiter mit diesen unsinnigen Drohungen. Daniel arbeitet seit gut einem Jahr aus beruflichen und privaten Gründen nicht mehr an den Rundbriefen mit.

#### Ob Ausschluss oder Freispruch...

Das Imkernetzwerk Bayern wird weiterbestehen, in welcher Zusammensetzung und Ausrichtung auch immer, um Ihnen weiterhin wertvolle Denkanstöße, Informationen und Tipps zu den unterschiedlichsten imkerlichen Themen zu liefern. Diskussionen mit unterschiedlichen Meinungen sind uns wichtig, denn sie zeigen Alternativen auf, die den Stillstand überwinden und schließlich zum Fortschritt führen.

**„Unser Kopf ist rund, damit das Denken die Richtung wechseln kann“**

(Francis Picabia, französischer Schriftsteller 1897-1953)

Wir bedanken uns dafür, dass Sie diesen Rundbrief bis zum Schluss gelesen haben.

Mit imkerlichen Grüßen

**Imkernetzwerk Bayern**

Gez.

*Annette Seehaus Arnold*

*Matthias Rühl*

*Martin Stockmeier*

[www.imkernetzwerk-bayern.de](http://www.imkernetzwerk-bayern.de)

E-Mail Kontakt unter: [imkernetzwerk.bayern@t-online.de](mailto:imkernetzwerk.bayern@t-online.de)

Denken Sie beim Drucken an die Umwelt und sparen Sie je Seite etwa 200 ml Trinkwasser, zwei Gramm CO<sup>2</sup> und zwei Gramm Holz.